

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 13.03.2016 / 10:00 Uhr

Der bessere Josef

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und Jakob sah, dass es in Ägypten Korn gab. Da sprach Jakob zu seinen Söhnen: Was seht ihr einander an? ² Siehe, ich höre, dass es in Ägypten Korn gibt; zieht hinab und kauft uns dort Getreide, damit wir leben und nicht sterben! ³ So machten sich zehn der Brüder Josefs auf den Weg, um in Ägypten Getreide zu kaufen. ⁴ Benjamin aber, den Bruder Josefs, sandte Jakob nicht mit den Brüdern; denn er sprach: Es könnte ihm ein Unfall begegnen! ⁵ So kamen nun die Söhne Israels, um Getreide zu kaufen, mit anderen, die auch hingingen, weil im Land Kanaan Hungersnot herrschte. ⁶ Josef aber war Regent über das Land; er allein verkaufte dem ganzen Volk des Landes Korn. Darum kamen die Brüder Josefs und beugten sich vor ihm nieder, das Angesicht zur Erde gewandt. ⁷ Als nun Josef seine Brüder sah, erkannte er sie; aber er verstellte sich und redete hart mit ihnen und fragte sie: Wo kommt ihr her? Sie antworteten: Aus dem Land Kanaan, um Nahrung einzukaufen! ⁸ Und Josef erkannte seine Brüder, sie aber erkannten ihn nicht. ⁹ Und Josef dachte an die Träume, die er von ihnen geträumt hatte, und sprach zu ihnen: Ihr seid Kundschafter; ihr seid gekommen, um zu sehen, wo das Land offen ist! ¹⁰ Sie antworteten ihm: Nein, mein Herr! Deine Knechte sind gekommen, um Nahrung zu kaufen! ¹¹ Wir sind alle Söhne eines Mannes; wir sind aufrichtig; deine Knechte sind niemals Kundschafter gewesen! ¹² Er aber sprach zu ihnen: Nein, sondern ihr seid gekommen, um zu sehen, wo das Land offen ist! ¹³ Sie antworteten: Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, die Söhne eines einzigen Mannes im Land Kanaan, und siehe, der jüngste ist gegenwärtig bei unserem Vater, und der eine ist nicht mehr.“* (1. Mose 42,1-13)

Der letzte Vers von Kapitel 41 lautete: *„Und alle Welt kam nach Ägypten, um bei Josef Korn zu kaufen; denn es herrschte große Hungersnot auf der ganzen Erde“* (V. 57). Die ganze Erde hungerte, und Josef hatte Brot. **Das ist ein wunderbares Bild auf den besseren Josef, auf Jesus Christus, auf Sein Evangelium!** Dieser Spur wollen wir in diesem Kapitel nachgehen.

I. DIE MENSCHEN VERDERBEN VOR HUNGER

Die Welt darbt, sie hat Hunger nach Frieden, nach Wahrheit, nach Gerechtigkeit, nach Liebe, nach Versöhnung, nach Heil. Und die Antwort darauf ist: Jesus Christus! Er sagt von sich selbst: *„Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten“* (Johannes 6,35).

Jesus ist das Brot, Er ist das Leben! Und Er ruft: „*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken!*“ (Matthäus 11,28). Wie sollte man auf diese Aufforderung reagieren? Genauso, wie Jakob es tat!

Und was machte der alte Vater? Wir lesen in Vers 1 unseres Kapitels: „*Und Jakob sah, dass es in Ägypten Korn gab. Da sprach Jakob zu seinen Söhnen: Was seht ihr einander an?*“ Mit anderen Worten: „Was sitzt ihr hier noch rum? Worauf wartet ihr denn noch?“ Und Jakob fuhr fort: „*Siehe, ich höre, dass es in Ägypten Korn gibt; zieht hinab und kauft uns dort Getreide, damit wir leben und nicht sterben!*“ (V. 2). Das heißt so viel wie: „Zögert nicht! Verliert keine Zeit, sondern macht euch auf den Weg!“

Ähnliches lesen wir über den verlorenen Sohn: „*Er kam aber zu sich selbst und sprach: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber verderbe vor Hunger!*¹⁸ *Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen*“ (Lukas 15,17-18).

II. JESUS IST UNSER GROSSER BRUDER

Wer war nun aber Josef, der ihnen Brot geben konnte? Er war ihr Bruder. Sie hatten ihn verkauft, versklavt und für tot erklärt. Aber ohne dass sie es wussten, lebte Josef immer noch. Wie aus dem Tod auferstanden, war er zum Herrn über das Land geworden.

So war es auch mit Jesus Christus, dem Erstgeborenen unter vielen Brüdern (Römer 8,29). Er kam, wie Josef, um nach Seinen Brüdern zu schauen: „*Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf*“ (Johannes 1,11). Stattdessen verfolgten und töteten sie Ihn. Aber sie ahnten nicht, dass genau der, den sie gekreuzigt hatten, auferstehen würde und ihnen in der Zeit ihrer großen Verzweiflung zu Brot und Rettung würde.

Liebe Gemeinde, macht es wie Jakob und sprecht zueinander: „Was seht ihr einander an? Zieht hinab und kauft uns Brot!“ Mach dich auf und komm zu Jesus und hole dir Brot, Speise und Rettung! Worauf wartest du noch?

III. FALSCH BEUGUNG

Wir lesen in Vers 6: „*Josef aber war Regent über das Land; er allein verkaufte dem ganzen Volk des Landes Korn. Darum kamen die Brüder Josefs und beugten sich vor ihm nieder, das Angesicht zur Erde gewandt.*“ Warum beugten sie sich? War Buße ihre Motivation? Nein, die zehn Brüder fielen wegen ihres leeren Magens nieder und nicht wegen ihrer Sünde. Sie waren in großer Not, sogar in Verzweiflung, aber sie hatten noch nicht die wirkliche Dimension ihres Elends verstanden. Da war etwas, was viel schwerer wog als ihr Hunger, als ihre äußere Not. Und das war die nicht aufgearbeitete Schuld ihrem Bruder Josef und ihrem alten Vater gegenüber. Sie liefen mit einer Lüge herum, sie schleppten ein ganz böses Geheimnis mit sich herum, sie hatten „eine Leiche im Keller“. Aber das hatten sie alles verdrängt und meinten nun, die Hungersnot wäre ihr großes Problem.

Eines Tages wurde ein Gelähmter zu Jesus gebracht. Was wollte er? Gesund werden natürlich. Und was sagte Jesus zu ihm? „*Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!*“ (Matthäus 9,2). Das Erste, was Jesus behandelte, war nicht die Lähmung, sondern das böse Herz des Gelähmten.

In Matthäus 18 sagte der Herr: „*Es ist besser für dich, dass du lahm oder verstümmelt in das Leben eingehst, als dass du zwei Hände oder zwei Füße hast und in das ewige Feuer geworfen wirst. ...*⁹ *Es ist besser für dich, dass du einäugig in das Leben eingehst, als dass du zwei Augen habest und in das höllische Feuer geworfen werdest*“ (V. 8-9). Was hätte es den Brüdern Josefs genützt, wenn sie Säcke voller Korn gehabt hätten, aber ihre Seele zugrunde gegangen wäre? Darum fragte Jesus auch: „*Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?*“ (Matthäus 16,26).

Ich habe viele Menschen gesehen, die zu Jesus wegen ihrer Krankheit kamen oder wegen ihrer Geldnot oder anderer äußerer Schwierigkeiten. Sie erhofften sich von Ihm bessere Lebensumstände. Aber sie kamen nicht wegen ihres allergrößten Schadens – sie beugten sich nie wegen ihrer Sünde.

IV. JOSEFS HÄRTE

Jetzt lesen wir, dass Josef seinen Brüdern nicht einfach nur Korn gab und sie fröhlich wieder abreisen ließ, sondern dass er sie in Schwierigkeiten verwickelte: *„Und er sah sie an und erkannte sie, aber er stellte sich fremd gegen sie und redete hart mit ihnen“* (1. Mose 42,7).

Wollte sich Josef rächen oder seine Brüder ärgern? Nein! Seine Motivation war, dass er ihren Schaden nicht nur oberflächlich heilen wollte (Jeremia 6,14), sondern sie sollten bis in die Wurzel ihres Seins gesund werden. Josef wollte ihre wahre Not nicht unter den Teppich kehren, sondern ihre Seele errettet sehen. Darum redete er hart mit ihnen. Er beschuldigte sie, Spione zu sein, und steckte sie erst einmal ins Gefängnis.

Genauso handelt Jesus. Seine Bruderliebe besteht nicht darin, uns alle zu streicheln und uns zu sagen, wie gut und wertvoll wir seien, sondern Er führt uns an den wunden Punkt unseres Lebens. Um uns dahin zu bringen, verwickelt Er uns oft in weitergehende Schwierigkeiten. Du kommst zu Ihm wegen deiner Probleme, aber Er wird zu einer großen Enttäuschung für dich. Statt dich mit Korn zu versorgen, statt deine schwierigen Lebensumstände zu lösen, verändert sich deine Situation eher zum Schlechten, deine Probleme werden mehr statt weniger. Und du denkst vielleicht: „So habe ich es mir bei Jesus aber nicht vorgestellt! Ich dachte, Er würde mir helfen! Stattdessen bringt Er mir noch größeren Kummer!“

Der Punkt war: *„Aber wiewohl er sie erkannte, erkannten sie ihn doch nicht“* (1. Mose 42,8). Wir erkennen Jesus oft nicht. Wir verstehen nicht, wie Er handelt und dass das, was Er tut, genau richtig für uns ist. Aber Er kennt uns und unsere wahre Not, unsere Verlorenheit. Und nicht weniger will Er angehen.

V. JOSEF BRINGT SEINE BRÜDER ZUM REDEN

Wir sehen, wie Josef seine Brüder zum Reden bringt. Sie wollen natürlich nicht auf sich sitzen lassen, Kundschafter zu sein. Deshalb erzählen sie Josef von sich und ihrem Hintergrund und sagen zu ihm: „Nein, wir sind keine Kundschafter. *Wir sind alle eines Mannes Söhne; wir sind redlich, und deine Knechte sind nie Kundschafter gewesen*“ (V. 11).

Oh, ihr Brüder! **Redlich** seid ihr? Sie waren nicht zerbrochen, sondern immer noch selbstgerecht. Denn sie bezeichneten sich als „redlich“ – obwohl sie Verbrecher waren! Josef hatte also noch eine Menge Arbeit vor sich mit ihnen. Gott hat auch mit dir noch eine Menge Arbeit, wenn du immer noch selbstgerecht bist, wenn du immer noch gut von dir denkst und deine Sünden nur für Lappalien hältst.

Und so ließ Josef sie weiter erzählen, Vers 13: *„Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, eines Mannes Söhne im Lande Kanaan, und der jüngste ist noch bei unserm Vater, aber der eine ist nicht mehr vorhanden.“* Wie bitte? Der eine ist nicht mehr vorhanden? Josef kam dem Ziel der Heilung näher, der Heilung der ganzen Familie Jakob. Denn jetzt erinnerten sich die Brüder an einen von ihnen, der nicht mehr da war. Ob da schon einer von ihnen stockte und sich innerlich an seine Brust schlug? Wir wissen es nicht. Aber Josef war auf dem richtigen Weg.

Genauso verborgen führt der himmlische Josef in Seiner Weisheit Menschen zur Buße. Paulus schreibt: *„Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?“* (Römer 2,4). Es ist mein Gebet, dass unser großer Josef, Jesus Christus, auch durch diese Botschaft Menschen zur Buße lockt, sie aus Gnade überführt, damit sie selbst und ihre ganze Familie Heilung und Rettung finden. Amen!

Teil 2

Josefs Brüder in Angst

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Aber Josef sprach zu ihnen: Es ist so, wie ich euch gesagt habe: Ihr seid Kundschafter! ¹⁵ Daran will ich euch prüfen: So wahr der Pharao lebt, ihr sollt von hier nicht fortgehen, es sei denn, euer jüngster Bruder kommt her! ¹⁶ Schickt einen von euch hin, damit er euren Bruder holt, ihr aber sollt in Haft behalten werden. So sollen eure Worte geprüft werden, ob ihr wahrhaftig seid; wenn aber nicht, dann seid ihr Kundschafter, so wahr der Pharao lebt! ¹⁷ Und er setzte sie alle zusammen in Gewahrsam, drei Tage lang. ¹⁸ Am dritten Tag aber sprach Josef zu ihnen: Wenn ihr am Leben bleiben wollt, so tut nun dies – denn ich fürchte Gott –: ¹⁹ Wenn ihr aufrichtig seid, so lasst einen von euch Brüdern hier gebunden im Gefängnis zurück; ihr anderen aber geht hin und bringt Getreide heim, um den Hunger eurer Familien zu stillen. ²⁰ Euren jüngsten Bruder aber bringt zu mir, damit eure Worte sich als wahr erweisen, und dann sollt ihr nicht sterben! Und sie handelten danach. ²¹ Sie sagten aber zueinander: Wahrlich, wir sind schuldig wegen unseres Bruders! Denn wir sahen die Drangsal seiner Seele, als er uns um Erbarmen anflehte; wir aber hörten nicht auf ihn. Darum ist diese Drangsal über uns gekommen! ²² Und Ruben antwortete und sprach zu ihnen: Habe ich euch nicht zugeredet und gesagt: Versündigt euch nicht an dem Knaben? Aber ihr wolltet ja nicht hören! Und seht, nun wird sein Blut gefordert! ²³ Sie wussten aber nicht, dass Josef sie verstand; denn er verkehrte mit ihnen durch einen Dolmetscher. ²⁴ Und er wandte sich von ihnen ab und weinte, kehrte aber wieder zu ihnen zurück und redete mit ihnen. Darauf nahm er Simeon von ihnen weg und band ihn vor ihren Augen. ²⁵ Und Josef gab Befehl, dass man ihre Gefäße mit Getreide fülle und jedem sein Geld wieder in seinen Sack lege und ihnen auch Verpflegung mit auf die Reise gebe; und so machte man es mit ihnen.“ (1. Mose 42,14-25)

Der Text zeigt uns, wie Gott durch Josef die Brüder langsam, aber sicher zur Buße leitete. Josef verfuhr mit ihnen nicht so wie mit den vielen anderen Menschen, die aus aller Herren Länder kamen, um ebenfalls Korn zu kaufen. Um deren persönliches Leben kümmerte er sich nicht. Ihnen wurde einfach nur das Getreide verkauft und ausgeliefert, und dann ging es für sie ohne Probleme nach Hause. Aber seine Brüder, deren Leben und Zukunft ihm am Herzen lag, die verwickelte er in Schwierigkeiten. Die hielt er zurück und fragte sie aus, wer sie denn seien und wer ihre Familie sei, sodass sie auch an ihren verlorenen Bruder erinnert wurden.

Und allmählich wurden die zehn Söhne Jakobs hinsichtlich ihrer wahren Probleme wach. Langsam dämmerte es ihnen, was ihr tieferes Problem war, das viel wichtiger war als ihr Hunger. So arbeitet Gott auch mit Seinen Auserwählten, mit den Brüdern Jesu. Auch sie führt Er heimlich und unauffällig zur Buße.

I. SEELENANGST

Die Brüder hatten Josef auch von ihrem jüngsten Bruder erzählt, von Benjamin. Den sollten sie nun nach Ägypten bringen, weil Josef ihn sehen wollte. Simeon sollte derweil als Geisel im Gefängnis in Ägypten bleiben, bis Benjamin da war.

Da dachten die restlichen Brüder natürlich an ihren alten Vater Jakob. Wie sollten sie erwarten, dass der seinen jüngsten Sohn in ihre Hände geben würde, wo sie ihm doch schon Josef nicht zurückgebracht hatten und Simeon nun auch nicht mit nach Hause kam? Aber Josef ließ nicht locker, sodass die armen Kerle nicht mehr aus noch ein wussten, Vers 21: *„Sie sprachen aber untereinander: Das haben wir an unserem Bruder verschuldet! Denn wir sahen die Angst seiner Seele, als er uns anflehte, und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese Trübsal über uns.“*

Merken wir, wie Josef sie überführte, wie sie ertappt wurden, wie die Geschichte ihrer Sünde in ihrer Seele auflebte? Sie sahen ihre Missetat wie in einem Film vor sich: *„Wir sahen die Angst seiner Seele, als er uns anflehte, und wir wollten ihn nicht erhören!“*

Menschen, die eine Nahtoderfahrung hatten, berichten, dass ihr ganzes Leben sich vor ihnen in Sekundenschnelle noch einmal abspulte. So wird es vor dem Gericht Gottes sein. Der Allmächtige wird uns die Videos unseres Lebens noch einmal vorspielen, und ihr werdet euch erschrecken und mit Josefs Brüdern rufen: **„Darum kommt nun diese Trübsal über uns!“** Aber wohl dem, dem der himmlische Josef solche Filme der Vergangenheit noch zu Lebzeiten zeigt, damit sie dich nicht zur Verdammnis überführen, sondern zur Buße!

So arbeitet auch Jesus durch den Heiligen Geist an denen, die Er erretten will. Echte Buße, echte Umkehr geht tief, sie erfasst die Seele in ihrem Innersten und bewirkt oft Angst und Zittern vor dem gerechten Gericht Gottes. Buße ist wie Sterben. Sie führt erst in den Tod und dann zum Leben. Der Prophet Samuel stellte fest: *„Der Herr tötet und macht lebendig, er führt in die Hölle und wieder heraus“ (1. Samuel 2,6).*

Josef führte seine Brüder erst in die Hölle schrecklicher Angst und Verzweiflung. Aber das war eine heilsame Maßnahme, weil sie so den wahren Zustand ihres bösen Herzens sehen konnten, von dem sie erlöst werden mussten. Wer nie der Gerechtigkeit und

Heiligkeit Gottes begegnet ist, wird auch nie Seiner Gnade und Barmherzigkeit begegnen.

Martin Luther bekannte hinsichtlich seiner Wiedergeburt und Buße, dass Gott ihn erst über den Abgrund der Hölle jagen musste, bevor er einen Vorgeschmack vom Himmel habe erfahren können.¹ Er fühlte die brennende Kohle der Seraphim wie Jesaja auf seinen Lippen, um die Köstlichkeit der Buße erleben zu können.

II. DIE BENENNUNG DER SCHULD

Der Schlüsselsatz der Brüder lautete, Vers 21: *„Sie sprachen aber untereinander: Das haben wir an unserem Bruder verschuldet!“* Da waren sie an dem Punkt, an dem Josef sie haben wollte. Das war der Wendepunkt, da begann die Heilung – die Heilung und Versöhnung der ganzen Familie, wie wir später noch sehen werden. So wird es auch bei dir sein! Jetzt erkannten sie: Nicht die Hungersnot, sondern ihre Sünde und Schuld waren ihr ganz großes Problem.

Da scheuten sie sich auch nicht mehr, ihre damalige Schande zu bekennen, sie nannten ihre Missetat beim Namen. Ruben rief in die Runde: *„Sagte ich's euch nicht, als ich sprach: Versündigt euch nicht an dem Knaben, doch ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert“ (V. 22).*

Ihr kleiner Bruder war noch ein Knabe, ein Kind – ein „paidarion“. Das Bekenntnis lautete also: *„Wir haben uns an einem Kind versündigt!“* Hast du dich auch an einem Kind versündigt – im Mutterleib, im Missbrauch, in Härte und Gewalt, in der Verführung zur Sünde?

Mein Freund, Gott verwickelt dich heute, wie Josef seine Brüder damals, als sie Brot kaufen wollten. Du wolltest von Jesus gewisse Vorteile haben, einen schönen Segen hattest du dir erhofft. Aber stattdessen zieht Er dich wieder in deine Vergangenheit hinein. Danke Ihm dafür! Denn Er will dir nachhaltiger und tiefer helfen, als du es je gedacht hattest.

¹ R. C. Sproul, Die Heiligkeit Gottes, Seite 60 unten

III. JOSEF WEINTE

Josef wollte seine Brüder mit diesem Stress und der Angst nicht kaputt machen. Er war nicht zynisch, sondern er weinte. Es heißt in Vers 24: *„Und er wandte sich von ihnen ab und weinte, kehrte aber wieder zu ihnen zurück und redete mit ihnen.“*

Ich habe von Eltern gehört, die ihre Kinder mit allem nur erdenklichen Ernst ermahnten, dabei aber bitter weinten. Die notwendige Zurechtweisung geschah nicht im Zorn, sondern mit Schmerzen.

Ich habe von George Whitefield gelesen, dass er, wenn er über das Gericht Gottes und die ewige Verdammnis sprach, nicht schrie und drohte und sich auch nicht empörte, sondern dass er auf der Kanzel weinte. Denn er liebte die Sünder, er wollte sie nicht richten, sondern retten. Auf diese Weise konnte er viele Seelen gewinnen.

Jesus rief den Juden voller Mitgefühl zu: *„Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel“* (Matthäus 23,37). Er rief sie mit Herz: *„Jerusalem, Jerusalem.“* Natürlich sprach Er die Schuld an, die Jerusalem auf sich geladen hatte: *„Du tötest die Propheten!“* Aber sie waren hilflose und schutzbedürftige Küken. Auch Josef weinte wegen seiner Brüder. Das will uns sagen: Gott liebt Seine Auserwählten, Jesus liebt Seine sündigen Brüder – Er liebt sie sogar mehr noch als Josef. In diesem Geist wollen auch wir predigen und Sünder zur Buße rufen!

IV. DIE BRÜDER ERHIELTEN DAS GELD ZURÜCK

Jetzt kommt noch etwas besonders Schönes, das uns ebenfalls einen Wesenszug des Evangeliums zeigt. Wir haben gelesen, dass die Brüder – wie alle anderen Menschen auch –, das Getreide bei Josef kaufen mussten. Mit dieser Vorstellung waren die Söhne Jakobs auch gekommen. Aber dann geschah etwas Merkwürdiges, Vers 25: *„Und Josef gab Befehl, ihre Säcke mit Getreide zu füllen und ihnen ihr Geld wiederzugeben, einem jeden in seinen Sack,*

dazu auch Zehrung auf den Weg; und so tat man ihnen.“

Hier haben wir eine super Beschreibung des Evangeliums. Sie lautet: **„Geld zurück!“** Auch der himmlische Josef, unser Herr und Heiland Jesus Christus, schenkt uns Sein Brot umsonst. Viele kommen mit ihren guten Werken, sie kommen mit ihren Verdiensten, mit ihrem Geld, sie wollen ihr Heil bezahlen, aber ehe sie sich versehen, haben sie ihr Geld zurück. Und noch mehr: Du bekommst sogar noch Proviant dazu, Wegzehrung für das ganze Leben, bis nach Hause in die ewige Heimat. Unser Herr schenkt deiner Seele Frieden und dazu noch alles, was du für dieses Leben brauchst.

Wir haben einen großzügigen Gott! Hört Seine herrlichen Worte: *„Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!“* (Jesaja 55,1). Kauft euer ewiges Leben umsonst, die Vergebung eurer Sünden umsonst, das Heil eurer Seelen umsonst. Jesus hat es uns umsonst erworben. Überwältigend, zu hoch für viele, dass sie das Evangelium nicht verstehen!

So erging es den Brüdern, wie wir in Vers 27 lesen: *„Als aber einer seinen Sack auftat, dass er seinem Esel Futter gäbe in der Herberge, sah er sein Geld, das oben im Sack lag,²⁸ und sprach zu seinen Brüdern: Mein Geld ist wieder da, siehe, in meinem Sack ist es! Da entfiel ihnen ihr Herz, und sie blickten einander erschrocken an und sprachen: Warum hat Gott uns das angetan?“* Dieser Bruder konnte das Geheimnis der Gnade nicht verstehen, und ihnen allen verging der Mut und sie zitterten.

Ich kenne viele Christen, die verzagen an ihrem Glauben. Sie machen sich Sorgen, dass sie bei der Entrückung nicht dabei sind oder dass sie bis zum Sterben nicht genug Punkte gesammelt haben. Nach ihrem Gefühl kann es doch nicht angehen, dass sie nichts für ihr Heil leisten und bezahlen müssen. Darum haben sie Angst – Verdammnisangst. Sie sind zwar Christen und haben ihr Geld oben im Sack wieder zurückbekommen, aber sie fürchten sich.

Wir haben uns sehr über einen Brief gefreut, den uns eine Leserin geschrieben hat. Dort stand zu lesen:

Liebes Arche Team,

vielen, vielen Dank für das Buch „Liebe, die nicht scheitert“. Ich bin ein Kind Gottes, wollte aufrichtig „heilig“ leben und fing an, alles aus eigener Kraft zu machen. Es war unheimlich anstrengend ... und ich habe auch den anderen Menschen ... Druck gemacht. ... Dann fiel mir euer Buch in die Hände, und es kamen mir die Tränen und fiel mir wie Schuppen von den Augen, wie blind ich war. ... Ach, unser himmlischer Vater ist ja da und fängt uns immer auf. Er will es doch durch uns schaffen. Was können wir schon tun ... nichts, was wirklich Wert

hat ... und heilig sein schon gar nicht. Theoretisch wusste ich es, aber praktisch ist es jetzt erst richtig bei mir angekommen. Ich hatte ein so strenges Gottesbild, aber Seine unermessliche Liebe ist auch da, die uns zurechtbringt. ... Als ich das Buch las, merkte ich, dass es wie Balsam für mein Herz war, es tat so gut!

Das Evangelium ist Balsam, ja, es tut so gut! Du musst nichts bezahlen. Das Geld gibt es zurück. Wenn wir im Himmel ankommen, liegt es oben im Sack. Sei nicht beunruhigt, alles hat seine Richtigkeit. Glaube es und vertraue dem Herrn Jesus, der alles für dich erworben hat! Gelobt sei Sein wunderbarer Name. Amen!